h. Pl. 4° 11. 24.
(X 200030 g)
W g 642

Einfeltige Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbnis
Des weiland Wolgebornen/
Edelen Herren/

Herrn Heinrichen des Eltern: Des weiland auch Wolgebornen Edelen Herren/ Herrn Heinrichen des fünfften/ Reussen/ Herrn von Plauen/ Herrn zu Graitz/ Crannichfeld/ Gerau/ Schlaitz vnd Lobenstein/ Christseliger Gedächtnis dritten Herrn Sohns/ so zu Jehna den 12. Septembr. des 1609. Jahres/ zu Abends vmb 9. Vhr/ sanfft/ stille/ vnd seliglich in Christo eingeschlaffen.

Gehalten zu Graitz/ den 4. Octobris,

Durch

M. Paulum Schnetterum, Pfarherrn vnd Superintendenten doselbsten.

Gedruckt zu Jehna/ durch Johann Weidnern.

BIBLIOTHECA PUBLICA ANHALTINA
VIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59647-p0002-3

Eingang vnd Vermahnung zum Gebet.

Die Gnade Gottes vnsers Himlischen Vaters / welche er vns / in seinem geliebten Sohne / vnserm Herrn vnd Heilande Jesu Christo / verheissen vnd geschenckt hat / sey vnd bleibe / vnd vermehre sich in vns allen / durch die Krafft Gottes des heiligen Geistes / von nu an biß in Ewigkeit / Amen.

AVff daß wir / Geliebte in dem HERRN / bey dieser vnserer fast traurigen Zusamenkunfft / wegen vnversehenes / vnd vnserm vermeynten Bedüncken nach vnzeitigen vnnd allzuschnellen tödtlichen Abgangs / Des Wolgebornen / Edelen jungen Herrn Heinrichen / Des weiland auch Wolgebornen Edelen Herrn / Herrn Heinrichen des fünfften / Reussen / Herrn von Plawen / Herrn zu Graitz / Cranichfeldt / Geraw / Schlaitz vnd Lobenstein / vnsers gewesenen / nun aber / nach dem

Willen Gottes in Christo seliglich ruhenden / lieben Landesherren hinterlassenen / drittgebornen aber bishero gewesenen eltesten Herrn Sohnes / welchen der liebe trewe Gott / dem es also gefallen hat / kurtz verschienener Zeit / auß diesem zergänglichen Leben vnd rechtem Jamerthal abgefordert / vnd in einem feinen sanfften / stillen / seligen Sterbestündlein als einem sanfften Schlaff hingenommen hat / auß Gottes Wort / vnd göttlicher heiliger Schrifft / etwas gewisses / Ewer Liebe fürtragen / vnd dasselbe auch von E. L. mit Fleiß vnnd Andacht angehört / vnd zu Hertzen gefasset werden möge / dessen man zu heilsamer Lehr / gutem Vnterricht / vnd kräfftigem Trost geniessen vnd gebessert seyn könne: So wollen wir für allen dingen Gott den himlischen Vater / in dem Nahmen seines eingebornen allerliebsten Sohnes / vnsers Herrn vnd Heilandes Jesu Christi / vmb die Gnade vnd Beistand / des heiligen Geistes / anruffen / ohn welchen nichts disfalls fruchtbarlich verrichtet werden kan / vnnd wollen einmühtiglich / mit hertzlicher Andacht in wahrem Glauben / das heilige Vater vnser / mit einander beten.

TEXTUS

TEXTUS, aus dem
116. Psalm.

Der Tod seiner Heiligen / ist werth gehalten für dem HERRN.

GEliebte in dem HERREN / Wir seynd zwar von der Zeit an / da der hochnohtwendige Kirchbaw allhier zu Graitz angefangen worden / vmb welcher willen auch in Mittels / biß zu verhoffentlicher Vollendung / vnd entlicher Verrichtung desselben die Predigten / so wol in der Wochen / als auff die ordentliche Sontage / vnd andere fürfallende Fest- vnd Feyertage / an einem andern Ort / nemlich in dem öbern Schlosse zuverrichten / haben verlegt werden müssen: Je vnd allewege in guter Hoffnung gestanden / Die erste Predigt / welche so da / als zur Einweihung solcher mehrestheils erbaweten newen Kirchen / (wie man es gemeyniglich zu nennen pfleget) hette in sonderlichen Christlichen Frewden / mit hertzlicher Danckſagung / zuförderst gegen Gott dem HERRN / dann auch gegen vnsere allerseits Christliche liebe Obrigkeit vnd gnädige Herrschafft / einem Erbarn Rath / vnd gantze gemeyne Bürgerschafft / auch die Eingepfarten / vnd also in gemeyn / gegen alle vnd jede / so

dazu geholffen vnd gedienet haben/wie vnd waser Gestalt solchs auch hat geschehen können / vnd geschehen ist: Auch mit andächtigem vnd hertzlichem Gebet zu Gott dem HERRN/ das so dann zu aller vnd jederzeit solcher Baw / vnnd solch new gemacht Hauß zu dem Ende/ mit vieler Leut seliger vnd ewiger Wolfart/ möchte angewendet vnd gebraucht werden / dazu es gemeynet ist/ vnd es auch Gott dem HERRN zum angenehmen vnd wolgefälligen Dienst gereichen möchte: verrichtet werden sollen

Weil aber in Mittels / ehe es darzu hat kommen können/ gleich vnvorsehens/ nach deñ Willen vnsers lieben Gottes/ der allezeit gut / vnd allen gottseligen gläubigen Christen / zum besten gemeynet ist/ (ob es gleich der Mensch nach seiner blinden Vernunfft nicht bald recht verstehen kan / auch die gottlosen Weltkinder viel andere Gedancken darüber haben) der tödliche Abgang/ des lieben frommen/ Ehrwolgeachten jungen Herrn Reussen/ mit eingefallen ist/ Dessen Leichnam allda für vnsern Augen stehet/ vnd nun bald in sein rechtes Schlaffkämmerlein soll bracht werden/ doselbst einer frölichen Aufferstehung zu einem andern / ewigwerenden / seligen vnd frewdenreichen Leben zu erwarten/ durch welches Abschied die Frewde zimlicher massen nieder gelegt/dargegen aber Traurigkeit dadurch verursacht. Vnd aber es also bey den Christen/ hie vnd anderswo/ gar wol/ recht/ Christlich vnd löblich angeordenet/ daß bey den Begräbnissen verstorbener Christen (sie seyn gleich hohes oder nidres Standes in der Welt gewesen / do sie nur bey Lebenszeiten / in jhrem Christenthumb/ Leben vnd Wandel sich schüldiger Gebühr/ in Gottesfurcht verhalten haben) kurtze Ermahnungen auß Gottes Wort / an statt Christlicher Leichpredigten gehalten werden/ welche allermeist Gott dem HERRN zu Ehren /

daneben

daneben aber zu gutem vnterricht/ heilsamer Lehre / vnd kräfftigem Trost/ aller der jenigen gemeynt seyn / so mit fleissig auffmerckenden Ohren / vnnd andächtigem Hertzen darbey erscheinen: Sonderlich aber den jenigen / so vber dem tödlichen Abgang der jhrigen / es seyn gleich / Eltern / Kinder / Ehegenossen/ Geschwister / Blutsverwandte / oder sonst bekandte gute Freunde gewesen / in Traurigkeit vnd Bekümmernis gerahten seyn. Darbey denn auch sonderlich gedacht werden muß der Verstorbenen / also vnd der Gestalt / daß beydes jhres Christlichen Wandels vnd Wolverhaltens in jhrem gantzen Leben / vnd dann auch jhres seligen Abschiedes wegen / ein gewisses / warhafftiges bestendiges Zeugniß/ zu stetigem rühmlichen Gedächtnis derselben/ jhnen mitgetheilet werde.

So soll demnach / diese Vngelegenheit (wie es dafür angesehen werden möchte) in dem wir solchs/gleich als zum Theil/ vnter dem freyen offenen Himmel verrichten müssen/vns daran nicht hindern: Werden auch vngezweifelt die allerseits anwesende / Wolgeborne vnd Edele Herren / sampt dero geliebten Gemahlin / vnd in gemeyn / alle Gräffliches vnnd Adeliches Standes Personen/ auch ein Erbar Raht/ vnd gemeyne Bürgerschafft/ vnd sonsten alle Beywesende solche jhnen nicht verdrieslich seyn lassen.

Damit es aber (so viel müglich / vnd so viel auch bey tragendem schüldigen Mitleiden durch Gottes des heiligen Geistes Regierung vnd Beystand geschehen kan) auffs kürtzeste vnd einfeltigste verrichtet werden möge/ so habe ich darzu das vorlesene kurtze Verslein/ auß dem 116. Psalm des Königlichen Propheten Davidis/ fürnehmen wollen / welches verhoffentlichen / nicht vndienstlich dazu seyn soll/ do gemelter Prophet also sagt: Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem

HERRN. Welche Wort weil sie kurtz/ jhrer wenig/ vnd wol zu fassen seyn/ in gemeyn alle vnd jede Christen / dermassen einnehmen vnd behalten sollen / daß sie sich deren nur offt erinnern können/ sintemal vielfältiger/ schöner vnd herrlicher Trost darauß zu nehmen.

Sollen demnach E. L. zweyer vnterschiedlicher Pünctelein/ mit fleissigem Anhören vnd Auffmercken/ warnehmen.

Als Erstlich / weil hierinnen stehet das Wörtlein Heilige / (Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN.) So wollen wir mit Fleiß bedencken/ Wer durch solch Wörtlein: (Wenn es sonderlich Menschen in heiliger Schrifft zugegeben vnd zugeschrieben wird) verstanden werden solle / Wer die Heiligen seyn / vnd warumb jhnen solcher Nahme gegeben werde. Das soll eins seyn/ davon E. L. hierbey berichtet werden solle.

Zum Andern / wie man solcher Heiligen Todt / waser Gestalt er auch an sie gelangen möge / recht ansehen / vnd Christlich betrachten solle.

Darbey soll auch Bericht vnd Erinnerung geschehen / wozu wir vns solches / an Lehr vnd Trost / Vermahnung vnd Warnung nütze machen sollen.

Darzu wolle nun der trewe Barmhertzige Gott/ seine Gnade vnd heiligen Geist verleihen / vmb seines allerliebsten Sohnes / vnsers HErrn vnd Heilandes Jesu Christi willen/ Amen.

Vom Ersten.

SO viel nun G. im HERRN / das erste Pünctlein anbelanget / Wer / nemlich / die Heiligen seyn / auff welche diese Verslein / vnd sonderlich in demselben das Wort HEILIGE gerichtet sey / do sollen E. L. wissen / daß wenn jrgent an einem Orte in heiliger Schrifft / solcher gestalt / wie hie / in diesem Verslein gedacht wirdt / solle jhme ja niemand dannenhero die Gedancken machen / als würden damit gemeynet solche Leute / die allerdings durchauß Engelrein / vnd also heilig weren / daß sie durchauß gantz vnd gar für sich selbst von keiner Sünde wüsten / auch im aller geringsten keiner Sünd / von jrgent einigem Menschen beschüldiget werden köndten.

Denn dergleichen ist nach dem Fall vnserer ersten Eltern / Adams vnd Evæ keiner in diese Welt geboren worden. Dieselben seynd wol recht heilig vnd rein / nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden / seynd aber bey solcher anerschaffener Reinigkeit vnnd Heiligkeit nicht lang blieben / seynd derselben gar bald / durch der hellischen Schlangenlist betrogen / verlüstig worden. Allein dem HErrn Christo / so viel auch seine Menschliche Natur anbelanget / welche er durch sonderliche / vnd aller Menschlichen Vernunfft vnbegreiffliche / vnd in diesem Leben vnerforschliche Wirckung des heiligen GEISTES / in dem Leibe der reinen keuschen Jungfrawen MARIA an sich genommen / vnd von jhr wahrer Mensch geboren worden / vnnd keinem andern mehr neben jhme / wird in göttlicher H. Schrifft das Zeugnis gegeben / Daß er nie kein übels getham / vnnd kein Betrug in seinem Munde sey erfunden worden. Der allein hat Esal. 53.

den Jüden/ mit denen er sich in eine scharffe Disputation einge-
Joan. 8. lassen hatte einen Trutz bieten/ vnd sagen können: Welcher vnter euch kan mich einer Sünde zeihen. Dergleichen kan sonsten kein Mensch / er sey vnd heisse auch gleich wer / vnd wie er wolle / was es auch sonsten vmb sein gantzes Leben / Thun vnd Wandel für einen Zustand haben mag/ jhme mit Warheit nachthun vnd nachreden. Viel mehr aber müssen alle vnnd jede Menschen mit dem Propheten David sagen: Sihe HErr/
Plal. 51. Ich bin auß sündlichem Samen gezeuget/ vnnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Dir allein hab ich gesündiget vnd vnrecht für dir gethan. Denn aller Menschen Empfängnis/ Geburt vnd Ankunfft in diß Leben/ ist für Gott dem HERRN sündlich vnd vnrein / darumb
Eph. 2. S. Paulus sagtt: Wir sind von Natur Kinder des Zorns geborn. Es kan auch das einmal auffgeerbte Gifft der Sünden so wir alle auß Mutterleibe mit vns bringen/ nimmermehr / wie lang auch des Menschen Leben auff Erden weren mag/ gäntzlichen abgethan/ vnd allerdings rein auß vnser Natur ausgefegt werden / vnd ist nichts so gar gemeyn bey allen Menschen/ in jhren gantzen Leben/ biß in den Tod / als jrren / fehlen/ straucheln / fallen/ vnd vnrecht thun / auch solches leider viel mehr vnd öffter als man selbst wissen oder sich erinnern kan/
Psal. 19. Daher auch der Prophet David sagt: Wer kan wissen / wie offt er sündiget. Item der Gerechte fellet des Tages sie-
Prov. 24 benmal. Was sagt auch deswegen S. Paulus Rom. 3. mit deme auch der Prophet David fast gleich stimmet in etlichen Psalmen. Da ist nicht/ der gerecht sey/ auch nicht einer/
Rom. 3. Da ist nicht / der verstendig sey / da ist nicht / der nach
Psalm: 14. 53. Gott frage/ Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig worden/ da ist nicht der gutes thu/ auch nicht

einer-

æiner. Ihr Schlund ist ein offen Grab / mit jhren Zungen handeln sie trüglich / Ottergifft ist vnter jhren Lippen / jhr Mund ist voll Fluchens vnnd Bitterkeit / jhre Füsse seynd eilend Blut zu vergiessen / in jhren Wegen ist eitel Vnfall vnd Hertzeleid / vnd den Weg des Friedes wissen sie nicht / es ist keine Furcht Gottes in jhren Augen.

Vnd S. Johannes sagt 1. Johan. 1. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns. Vnd sind der Zeugnis vber die massen viel / in göttlicher heiliger Schrifft / die euch zum Theil zimlicher massen bekant seyn / vnd derowegen jetzt nicht sollen weitläufftig wiederholet vnd angezogen werden. Eben darumb betet / vnd bittet auch der Prophet David so fleissig / vnd saget: Ach HERR / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Ja er sagt vnd bezeuget ausdrücklich im 32. Psalm / daß auch die Heiligen / wie hie davon geredet wird / für vnd für vmb Vergebung der Sünden bitten müssen. Wenn es auch nicht so were / so hette vnser lieber HErr Christus / die fünffte Bitte vergeblich / vnd vnnötiger Weise mit ins Vater vnser gebracht / daß wir sagen sollen: Vergib vns vnsere Schuldt. Denn wo keine Schuldt ist / oder seyn soll / do darff man ja auch nicht vmb Verzeihung oder Vergebung derselben bitten.

1. Joh. 1.

Pſ. 143.

Pſal. 23.

Darumb ja niemand die Gedancken in seinem Hertzen soll einsitzen lassen / als were er durchauß gar rein / from / heilig / vnd gerecht für Gott / Er würde sonst durch solche Gedancken / vnd eingesessenen falschen Wahn schändlich betrogen / vnd allerdings dem Phariseer gleich erfunden werden / dessen bey dem Evangelisten Luca im 18. Capitel seines Evangelii gedacht

wirdt/ welcher nicht wuste/ wie er nur prechtig genug / vnd mit grosser Vermessenheit/ sich seiner eigenen Frömmigkeit/vnd geleisteten guten Werck wegen herfür thun / vnd selbst berühmen solte/ mit höchster verachtung des armen busfertigen Zölners / der doch durch des HErrn Christi Vrtheil jhme weit fürgezogen ward/ vnd gerechtfertiget in sein Hauß gieng/ für demselben.

Es soll vnd muß auch das Wörtlein HEILIG nicht Papistischer weise verstanden werden. Wenn dieselben von Heiligen reden oder hören / so deuten sie es auff solche / die nicht mehr auff Erden vnd in diesem Leben seyn/ sondern im Himel/ bey vnserm lieben Gotte: Die sich aber in jhrem Leben / mit guten Wercken/ vnd sonderlichen Wunderthaten / vmb jhn/ den liebeu Gott also verdienet/ daß sie für allen andern in hohen Gnaden bey jhme stehen/ eins Worts bey jhme mechtig seyn / vnd demnach alles dessen / was sie nur bey jhme suchen vnnd begeren / geweret seyn müssen.

Derowegen man in allen Nöhten zu jhnen / als rechten Nothelffern (dafür sie fälschlich außgeben vnnd gerühmet werden) das Gebet gerichtet / vnd jhrer Fürbitte sich getröstet / wie sie denn fast einer jeden Noht ein sonderlichen Anruffer vnd Nothelffer dichten / derer wol etliche niemals in rerum Natura gewesen/ sondern nur blosse erdichte Nahmen seyn / welches alles dem Befehl vnd Willen vnsers lieben Gottes zu wider ist / denn der saget nicht/ Ruffe diesen oder jenen Heiligen an / sondern er saget außdrücklich: Ruffe mich an in der Noht.

Pſal. 50.

Vnd solch Gebet / do es erhöret werden / vnd etwas nützliches vnd kräfftiges/ schaffen/ wircken/ erlangen vnd bey Gott erhalten soll/ muß geschehen in Christi Nahmen / Der sagt ja selbst mit betheuerung eines zwyfachen schwures/ Amen/ Amen/ Warlich/ warlich ich sage euch / so jhr den Vater etwas

Joh. 16.

bitten werdet in meinem Nahmen/ so wird ers euch geben. Denn der ist vnser rechter Fürsprecher / wie Johannes saget/ vnd der einige gewisse Nothelffer / Wer auch sich auff andere lesset weisen/ der begehet eben damit eine schwere Todsünde/ sintemal er solcher gestalt den HErrn Christum seiner Ehre/ die jhme allein gebühret/ beraubet/ vnd dieselbe anwendet denen sie nicht gebühret/ do es auch alles / was solcher gestalt geschichet/ nichtig vnd verloren ist / denn es sagt die Schrifft: Abraham nescit nos. 1. Joh. 2.

Zu dem/ so kan auch ein jeder darauß leichtlich verstehen / daß das Wörtlein HEILIGE/ allhier nicht auff Bäpstische Weise gemeynt ist. Denn solche Heiligen/ die bereit bey Gott seyn sollen/ dürffen ja nicht sterben/ darumb auch vnnötig / viel Wort davon zu machen/ wie jhr Tod GOTte gefallen / oder nicht gefallen werde. Soll demnach solcher allerseits falschen Verstand des Wörtleins HEILIGE/ allerdings beygethan vnd verworffen werden.

Es heissen aber/ nicht allein an diesem Ort / vnd in diesem Verslein / sondern allenthalben in dergleichen Sprüchen göttliches Worts solche Leute/ vnd solche Christen/ welche nicht allein jhre Sünde auß dem Gesetz haben erkennen lernen / sondern die auch auß der Gnadenpredigt des Evangelii / so sie mit sonderlicher Begierde / vnd hertzlicher Andacht gehört vnd angenommen / CHristum / als jhren vnd der gantzen Welt Heiland/ recht erkant haben/ vnd nun mehr festiglich gläuben / daß jhnen durch desselben vnschuldiges Leiden vnnd Sterben / vnd darauff erfolgete fröliche Aufferstehung vnd siegreiche Himmelfahrt/ Gnade bey Gott seinem himlischen Vater/ vnd aller jhrer Sünden/ erlanget vnd zu wegen bracht sey / die auch neben hertzlicher Danckſagung für solche Wolthat / ohne alle jhre

Verdienst/ Wirdigkeit vnd Heiligkeit/ derer sie im geringsten sich nicht rühmen können/ auß lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit jhnen wiederfahren/ täglich in jhrem Gebet vmb fernere gnädige Regierung Gottes des heiligen Geistes/ vmb Sterckung/ vermehrung vnd erhaltung jhres Glaubens/ bey dem lieben Gott anhalten/ sintemal sie allein durch den Glauben an Christum geheiliget werden/ Darumb auch in den Geschichten der Apostel am 15. vnd 26. Capitel gesagt wirdt: Fide purificantur corda nostra: Durch den Glauben werden vnsere Hertzen gereiniget: Ja die auch (so viel in dieser vnser Menschlichen Schwachheit müglich ist) für wissentlichen Sünden sich hüten/ vnd denselben ernstlich wiederstreben/ do sie auch in solcher Schwachheit etwas vbersehen/ geirret/ gestrauchelt/ oder gefallen hetten/ vnverzüglich zum Creutz kriechen/ vnd Gnade suchen/ Vben also nach der Lehr vnd Vermahnung S. Pauli/ eine gute Ritterschafft/ behalten Glauben vnd gut Gewissen.

Actor. 15. 26.

1. Tim. 1

Die sich nun also verhalten/ die werden Heilig genandt. Vnd in solchem Verstande braucht auch der heilige Apostel Paulus dieses Wörtlein in den Vberschrifften an die Gemeynden/ denen er seine Episteln zugeschrieben/ vnd zugeschickt hat. Als Rom. 1) stehen die Wort: Allen die zu Rom seyn/ den liebsten Gottes/ vnd beruffenen Heiligen. 1. Corinth. 1). Der Gemeyne GOTtes zu Corintho/ den Heiligen in Christo Jesu/ den beruffenen Heiligen. etc. 2. Corinth 1). Der Gemeyne Gottes zu Corinthen/ sampt allen Heiligen in gantz Achaja. Ephes. 1). Den Heiligen zu Epheso vnd Gläubigen in Christo Jesu. Philip 1). Allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen. So verstehet jhr nu auß angehörtem Bericht/ das Wörtlein HEILIGE/ vnd können

Rom. 1. 1. Cor. 1. 2. Cor. 1 Ephe. 1. Phil. 1.

auch für dem Falschen Mißverstande desselben gewarnet seyn/ vnd euch hüten.

Vnd das soll nu dienen zu einem feinen Trost / der lieben Christen/ wenn auch in jhren Sterbstündlein der leidige Satanas (der keinen Menschen die Seligkeit gönnet) mit schweren Anfechtungen an sie setzen würde/ mit Fürhaltung jhrer Sünde/ sie solcher gestalt nicht allein in Angst/ Furcht vñ Schrecken/ sondern allerdings in Verzweifelung zu jagen/ dz sie zum schutz wider jhn/ vnd zum Trost jhrer Hertzen vnnd Gewissen sagen können: Ich weis gar wol daß ich ein armer Sünder bin / der ich/ weñ Gott sein gestrenges Gericht/ zu meinem Verdamniß vber mich hette wollen gehen lassen/ jmmer vnd ewig hette müssen verloren/ vnd verdammet seyn vnd bleiben. Ich weiß aber dagegen vnd gläube es festiglich/ vnd tröste mich dessen von Hertzen/ vnd dancke auch meinen lieben Gott dafür / daß ich durch das thewre Blut Jesu Christi meines HErrn/ von allen meinen Sünden gereiniget vnnd abgewaschen / vnd nun mehr durch den Glauben an denselben geheiliget bin/ darumb heb dich Satan/ bey mir kanst- vnd solst du / deinem Begehren nach nichts schaffen noch erhalten. So muß er auch von seinen Versuchungen ablassen vnd weichen. Trost

Es soll auch dienen zu der Vermahnung / daß ja ein jeder Mensch/ vnd sonderlich ein jeder Christ jhme die gantze Zeit seines Lebens diß am meisten/ mit höchster sorgfeltigkeit soll angelegen seyn lassen/ daß er nach anweisung Gottes Worts sich also verhalte/ daß er auch für sich in seinem Gewissen könne versichert seyn / vnd bey andern gottseligen Christen das Zeugniß haben/ daß er auch des Nahmens/ HEILIGEN/ in gehörtem rechten Verstande/ wirdig seyn möge: So kan er sich auch/ in allen Widerwertigkeiten/ die jhme zu handen kommen/ starckes Vermahnung.

Beystandes vnd Schutzes Gottes des HERRN versehen / sich darauff vertrösten / vnd gewiß seyn / daß er nicht allein in seinem Leben / sondern auch nach dem Tode bey Gott vnvergessen seyn solle.

Warnung.

Es soll auch dienen zur nohtwendigen Warnung / daß man sich ja nicht zu zeitlich vermeynter Heiligkeit / doran es offt manchem noch sehr weit fehlet / Phariseischer weise vberneh-me / drauff trotze vnd stoltziere / vnnd andere / die offt neher vnd besser bey GOtt in Gnaden stehen / als er / verachte / denn das kan jhme Gott keines Weges gefallen lassen / kan auch damit nicht zu frieden seyn. Lesset demnach gemeyniglich solche vnzeitige / vermeynte auffgeblasene Heiligen also fallen vnd zu schanden werden / das sich viel andere an jhnen spiegeln / vnd für dergleichen sich desto mehr hüten lernen müssen.

Das sey nun auffs einfeltigste / von dem ersten Pünctlein / das Wörtlein HEILIGE / belangende.

Vom Andern.

FOlget demnach nun das andere Pünctlein / darinnen wir von dem Propheten Davide / mit kurtzen vñ wenigen / aber sehr kräfftigen Worten berichtet worden / weil doch auch solche Heiligen / von denen er redet / so wol als andere Menschen des Todes gewertig seyn vnd sterben müssen / wie man deñ jhren Tod recht ansehen vnd betrachten solle. Lauten demnach hiervon seine Wort also: Der Tod seiner Heiligen / ist werth gehalten für dem HERRN.

Für sich selbst / ist je der Tod schrecklich vnd abscheulich anzusehen / deswegen auch nicht allein die Menschen natürlicher weise sich dafür entsetzen / vñ gern dafür sich aufthalten wolten / so lange sie nur können / sondern auch alle vnvernünfftige Thier: Ja die kleinesten geringsten Würmlein / krümen sich dafur / vnd kommen nicht gern dran: daher auch die Heiden / Aristoteles / vnd andere den Tod also beschrieben / als sey er vnter allem Vbel so dem Menschen begegnen vnd widerfahren kan / das ergeste vnd erschrecklichste. Eben darumb weren offt jhrer viel / sonderlich vnter den Weltkindern wol zu frieden / ob sie auch gleich alle jhr Hab vnd Gut / wie hoch sich auch dasselbige erstrecken mag / wie fast sie auch je vnd allewege jhr Hertz dran gehengt vnd ergeben haben / dran wenden solten / wenn sie nur des Todes gefreyet / vnnd des zeitlichen Lebens versichert seyn solten vnd köndten.

Aber viel anders redet hie von dem Tode der Heiligen / der gläubigen Christen Prophet David / in dem er sagt:

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN. Thut also mit diesen Worten / nicht allein für seine Person / ein herrlich Bekändtniß / daß Er / weder für dem Tode selbst / noch für jrgend etwas / das zum Tode fördern vnd helffen kan / keine einige / auch die geringste Furcht vnd Schrecken / nicht habe / vnd solches eben darumb / weil er wisse vnd festiglich gläube / das Gott auch mitten im Tode so wol auch nach dem Tode / sein nicht vergessen / noch von jhme weichen / oder jn verstossen werde: Sondern wil auch gleich hiemit / durch anweisung des heiligen Geistes / der jhme solches ins Hertz gegeben / vnd also zu reden angewiesen hat / allen Christen ein frewdigen / vnerschrockenen Muth einreden / sich keines Weges für dem zeitlichen Tode / was er Gestalt er jhnen auch zu handen kommen

mag/ zu entsetzen/ sondern viel mehr getrost/ mit allem Willen/ vnd gleich frewdig sich drein zu ergeben. Sintemal seiner Heiligen Tod werth gehalten ist für dem HERRN.

Ist nu dem also/ wie hie der Prophet David redet/ wie jhme denn kein Christ einigen Zweifel dran machen soll oder darff: So hat er sich ja in gewisser vnd vnzweifelicher Hoffnung zu trösten/ das GOTT allen Zorn/ den er seiner Sünden halben vber jhn hette haben mögen/ habe fallen lassen/ vnd jhme alle seine Sünde also von Hertzen verziehen vnd vergeben/ das sie keines Wegs jhme zum Verdamniß sollen zugerechnet werden/ ja daß jhrer in alle Ewigkeit nicht mehr solle gedacht werden/ sintemal er bey vnd mit Gott in Gnaden stehe vnd jhme gefällig sey. Er darff sich auch für des Teuffels Bosheit vnd Tyranney/ für der Hellenangst/ nicht fürchten/ noch entsetzen/ vnd weis gewiß/ das er im Tode nicht soll bleiben/ sondern durch Christum/ an den er gläubet/ zu einem seligen ewigen Leben erweckt/ vnd herfür bracht werden solle.

Wer nun diß/ vnd dergleichen weiß vnd gläubet/ der hat je keine einige Vrsach/ einige Furcht vnnd Schrecken für dem Tode zu haben.

Do möcht aber nun jemand sagen vnd fragen/ Wie soll man sich denn darein richten/ wie soll man es verstehen/ dz Gott der HERR/ seine Heiligen/ die lieben gläubige Christen offt gar zeitlich/ in jhrer besten Blüht/ do sie erst vielen andern/ zum Theil mit dem Exempel jhres gottseligen Lebens vnd Wandels: Zum Theil auch sonst in andere Wege nütze hetten seyn können/ durch den zeitlichen Tod abfordert vnd hin nimmet? Ob er nicht viel mehr sie deswegen bey langem Leben solte schützen/ vnnd erhalten? Dem wirdt aber gar fein vnd richtig geantwortet im Buch der Weisheit/ am vierdten Capitel/ do also stehet: Aber

Sap. 4.

der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / denn er gefellt Gott wol / vnd ist jhm lieb / vnd wirdt weggenommen auß dem Leben vnter den Sündern / vnd wirdt hingeruckt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute / vnnd die reitzende Lust / verkehret vnschuldige Hertzen. Er ist bald volkomen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefellt GOTt / darumb eilet er mit jhm auß dem bösen Leben. In welchen Worten viel wichtige Vrsachen angezeigt werden / vmb welcher willen Gott der HERR mit den Gerechten / offt so schnelle eilet / vnd jhr Leben hie auff Erden so bald zum Ende lauffen lest / nicht der Meynung / als solte es ein Zornzeichen / vnd also von GOtt dem HERRN vbel gemeynet / vnnd jhnen schädlich seyn. Nein / keines Weges / sondern es solle jhnen zum allerbesten gemeynt seyn vnd gereichen. Denn so sollen sie bald / von allem Vbel erlöset / zu guter Ruhe kommen / vnd sollen durch der gottlosen Welt Kinder Exempel nicht geärgert / noch verführet / noch mit keiner falschen Lehr vergifftet vnnd verleitet werden / vnd sonderlich / weil Gott an jhrer Seelen ein Gefallen hat / so eilet er mit jhnen auß dem bösen Leben. Der Prophet Esaias wil auff solche Frage oder Einrede antworten / do er vnter andern also sagt / Es geschehe darumb / daß sie für dem Vnglück weggerafft werden sollen. Esai. 56.

Wenn ein fleissiger sorgfeltiger Hauß Vater / dessen Weitzen- vnd Korn Garben in der Erndte auff dem Felde stehen / gewar wirdt / daß sich ein trüber Wolcke / vnter dem Himmel sehen lest / dannenhero man sich eines Vngewitters / eines Regens zuversehn hat / so lest er alle andere seine geschäffte vnd Arbeit anstehen / vnd eilet allein dazu /

daß Er dieselben trocken / für dem Regen / in seine Scheune bringe: Also wil der Prophet sagen / thut auch GOTT der HERR mit seinen gläubigen Christen / die ruffe er gern hinweg / vor dem fürstehenden Vnglück / damit sie nicht auch damit vbereilet werden / vnnd drein gerahten. Wie sich es denn gar offt vnd viel / also funden vnd ausgewiesen hat / wenn Gott der HERR viel seiner Heiligen weggerafft hat / Sonderlich auff die man mehr / als auff andere billich hat sehen sollen / so hat es gemeyniglich nicht lange angestanden / es ist ein groß Vnglücke drauff erfolget. Darumb man sich das nicht zur Vngedult / vnd zu Vnchristlicher vbermachter Trawrigkeit soll bewegen lassen / wenn junge gottselige Christen zeitlich abgefordert werden: Sondern soll jhnen die Ruhe / vnd das Gute darzu sie Gott bald hat bringen wollen / gönnen / vnd GOTTes wolgemeynten Willen darauß erkennen / vnnd jhme mit Christlicher Gedult / gefallen lassen.

Soll also diß andere Pünctlein dieser Predigt dienen / zu einem gewissen Zeugniß / starckem Beweiß / vnd gewisser Versicherung / daß alle vnnd jede / seliglich auß diesem Leben abgeschiedene / vnverloren seyn / sintemal jhre Seele Gott dem HErrn gefellt / in dessen Händen sie auch wol verwahret / vnd für allem Vbel gesichert ist / Darumb auch S. Paulus gar fein sagt:

Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber / vnd keiner stirbet jhm selber / leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN. Denn darzu ist Christus auch gestorben / vnd aufferstanden / vnd wider lebendig worden / daß er vber Todte vnnd Lebendige HErr sey.

Es soll auch dienen zum Trost allen den jenigen / die wegen tödlichen Abgangs der jhrigen / in Bekümmernis vnd Traurigkeit gerahten seyn / daß sie doch nach der Lehr vnd Vermahnung S. Pauli / hierinn eine gebührende / Christliche Masse halten / vnd nicht den Heiden gleich werden / die allerdings von keiner Aufferstehung der Todten / auch von keinem andern Leben / das nach diesem folgen solle / etwas wissen oder gläuben / darumb sie auch des Menschen Tod vnd Absterben anders nicht denn wie eines vnvernünfftigen Viehes Tod achten. Trost

Christen aber sollen wissen / das wie sie sich mit Trawren vnd Leide der Gemeynschafft der Jhrigen in diesem Leben verzeihen müssen: Also werden sie mit grossen / vnd jmmerwehrenden Frewden / in dem folgenden Leben dieselben wieder finden / vnd zu jhnen bracht werden / vnd dann / in ewiger seliger Gemeynschafft / mit jhnen vnd allen Ausserwehlten / auch heiligen Engeln Gottes / den lieben Gott von Angesicht / zu Angesicht schawen / vnnd ohne vnterlaß / mit einem jmmer wehrenden Gloria in Excelsis jhn loben / rühmen vnd preisen.

Vnd das sey also zu diesem mal auffs einfeltigste gleich erinnert bey dem Verslein des 116. Psalms / **Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN.** Gott gebe daß wir das jenige / so hierbey hat können gedacht werden / in stetigen frischem Gedächtnis behalten / vnd also für dem Tode / darzu ein jeder Christ täglich / ja alle Stunden vnd Augenblick bereit / gerüst vnd geschickt seyn soll / keine Furcht noch Entsetzen haben / Durch Christum vnsern lieben HErrn vnd Seligmacher / Amen.

WAS aber nun/ geliebte im HErrn/ Den weiland Wolgebornen vnd Edelen/ Vorwolgedachten/ der Welt zwar abgestorbenen/ in Christo aber vnverlornen/ vnd seliglich ruhenden jungen Herrn anbelanget. Ob er wol auß vnsern Augen also entzogen/ daß wir jhn in diesem Leben nicht mehr sehen/ vnd seiner leiblichen Gemeynschafft gebrauchen vnd geniessen können/ so wird doch desselben Nahmens vnd Gedächtnisses nicht leicht vergessen werden können. Sintemal J. G. nicht hie alleine/ als dero Vaterlande/ do J. G. geborn vnd erzogen/ sondern auch an andern Orten/ allermeist aber zu Jehna bey der löblichen Universitet/ Jhrer hochrühmlicher Christlicher Tugende/ vnd Wolverhaltens wegen/ in dero gantzen Leben also bekant worden/ daß auch neben andern hohes Standes Personen/ Die Durchleuchtige/ Hochgeborne beyde Fürsten zu Sachsen/ Gebrüdere/ eine sonderliche Gnade/ Liebe/ vnd hertzliche Neigung zu J. G. getragen/ vnd dieselbe sehr lieb vnd werth gehalten haben: Auch neben allen Hochgelahrten Herrn Doctoribus vnd Professoribus gedachter Universitet der gantze cætus Academicus, Edel vnd Vnedel/ allezeit ein sonderlich Auge auff J. G. gehabt haben. Deswegen nicht jetzt/ vnd hie allein/ sondern auch künfftig weit vnd breit in vielen Landen J. G. in allen Ehren ruhmlich wirdt gedacht/ vnd also J. G. auch nach dem Tode/ vielen andern zu einem Exempel löblicher Nachfolge/ fürgestellt werden.

Damit wir aber auch jetzo etzlicher Massen / vnd zwar auffs aller kürtzeste J. G. Lebens / vnd darauff numehr erfolgeten seligen Abschiedes gedencken mögen / so acht ich für vnnötig / daß von J. G. Ankunfft weitläufftig solle geredet werden / sintemal derselben geliebter / nun aber in CHristo selig ruhender Herr Vater / Der weiland Wolgeborne Edele Herr / Herr Heinrich der fünffte / Reuß / Herr von Plauen / Herr zu Graitz / Crannichfeld / Gera / Schlaitz vñ Lobenstein / dieser Herrschafft gewesener Christlicher vnd löblicher lieber Landes Herr / als ein fürnehmes Glied / des vhralten weit bekanten vnd berühmbten Reussischen Stams / So wol auch derselben hertzgeliebte Fraw Mutter / Wolgeborne Fraw von Schönburg / von denen J. G. nechst Gott / das Leben gehabt / jedermenniglich in Ehren gar wol bekant seyn. Es ist aber dieser Herr / als eine edele Gabe GOttes mit hertzlichen Frewden dero geliebten Eltern / Herrn Vaters vnd Fraw Mutter auff dem Schloß Delau zur Welt geboren / da man der Jahrzal nach der Geburt vnsers lieben Herrn vnd Heilandes Jesu Christi geschrieben hat 1594. den 12. Tag Decembris früh vor Tage vmb 1. Vhr / vnd darnach / so viel nur müglich gewesen / ohne langen Auffschub vnd Verzug / als den 22. Tag gemeldtes Mondes / durch die selige Tauffe dem HErrn Christo zugetragen / vnd zur seligen Wiedergeburt befördert worden. So bald auch J. G. ein wenig erwachsen / sich also mit Freundligkeit / bald in der Wiegen zuerzeigen wissen / daß beyde Wolgedachte liebe Eltern / eine sonderliche Lust / Frewde / vnd Wolgefallen darob gehabt haben.

Seynd also folgends von Jugend auff in jhren Kindlichen Jahren / fleissig im Catechismo vnterwiesen / vnnd in GOttesfurcht aufferzogen worden / hat auch so bald dabey sich ereuget vnd sehen lassen / ein solch herrlich ingenium,

Darauß leichtlich in guter Hoffnung hat können geschlossen werden/ J. G. würde nach dem Willen Gottes mit der Zeit ein fürnehmer hochberühmbter Herr werden / Welche Hoffnung auch/ do Gott J. G. das Leben länger gefristet hette/ nicht würde betrogen haben. Derowegen auch J. G. allezeit von Jugend auff/ mit Gottseligen/ gelehrten/ fleissigen vnd trewen Præceptoribus versehen/ vnd sich gegen dieselben also mit Gehorsam/ Folge vnd Ehrerbietung erzeiget/ daß auch dieselben so wenig/ als Herr Vater oder Fraw Mutter Vrsach gehabt / deßwegen sich zu beschweren / oder zu beklagen.

Nach dem aber J. Gn. in wenig Jahren / durch trewen Vnterricht jhres bishero gehabten fleissigen Præceptoris/ des Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn Johannis Richteri, also in primis studiorum fundamentis, neben wahrer GOttesfurcht zugenommen / daß dieselbe numehr / nicht ohne sonderbaren Nutz vnd Frucht / die wol angefangene Studia bey einer Vniversitet ferner fortsetzen / vnd continuiren köndte / seynd J. G. mit vorgehendem guten Bedacht / vnnd wolgemeyntem Raht derselben Herrn Vormunden / Als des Wolgebornen Edelen Herrn / Herrn Wolffen / Herrn von Schönburgk / Herrn zu Glaucha vnd Waldenburgk: So wol auch des Edlen/ Gestrengen vnd Ehrnvehsten Herrn Rudolffen von Bünaw/ Churfürstlichen Sächsischen Appellation/ vnd Fürstlichen Sächsiischen geheimen Rahts / den 5. Novembris des verloffenen 1608. Jahres/ welches gleich weniger vier Wochen heut ein Jahr ist/ sampt dero Herrn Brudern Herrn Heinrichen dem Mitlern/ vnd Herrn Hansen Caspar/ Herrn von Schönburg/ wolgedachtes Herrn Wolffen / Herrn von Schönburg Herrn Sohne/ vnd gemeldtem Herrn Præceptore, gen Jehna/ zu der löblichen Vniversitet doselbsten verschickt worden.

Wie sich nun daselbst J. G. in allem erzeiget vnd verhalten haben / ist neben andern Zeugnissen / deren sich nicht wenig finden / auch auß der im Druck zu Jehna im Collegio angeschlagenen Intimation, die numehr außgebreitet / vnd vielen zusehen / vnd zulesen fürkommen wird / gnugsam zusehen / darinnen denn neben andern / das alles wol Lobens werth ist / sonderlich gedacht vnd gerühmet wirdt / wie J. G. zu Gottesfurcht vnd Gottseligkeit (welche / wie S. Paulus davon redet / zu allen Dingen nütze ist / auch Verheissung hat / dieses vnd des künfftigen Lebens) allezeit von Hertzen geneigt gewesen / hieneben gegen jederman freundlich vnd demütig sich erzeiget / auch nochmals vnd allezeit einen feinen Gehorsam vnd Ehrerbietung gegen Eltern / Vormünde / vnd Præceptores sehen vnd erscheinen lassen. Wie denn J. G. da vor etlichen Wochen derselben geliebte Fraw Mutter / Geschwistere vnnd andere dieselbe zu Jehna heimgesucht / nicht gewust / wie sie nur / mit Geberden / Worten vnd Wercken / die tragende Liebe / vnd den kindlichen Gehorsam genugsam bezeugen solten / Welches denn gewislich Wolgedachte Fraw Mutter / auß jhrem Hertzen nicht leicht wirdt kommen lassen / oder es vergessen können.

Zum Fleiß / in fürhabenden Studiis, haben J. G. nicht dürffen erinnert / oder angetrieben werden / sondern allezeit für sich selbst deme ein Gnügen gethan / dessen auch also genossen / daß nicht allein die Herren Professores / sampt vnd sonders J. G. hertzlich geliebet / vnd in allen Ehren gehalten / Sondern auch fleissige Studiosi derselben erudition, bey so jungen Jahren auch publicè im Druck erwiesen / sich nicht gnungsam haben verwundern können. Wie dann J. G. auch noch Sonabends den 9. Septembris jhr mit solchem Ernst jhre Studia

haben angelegen seyn lassen/ daß auch der Herr Præceptor selbst derselben einreden/ vnd zur Ruhe hat ermahnen müssen.

Folgendes Sontages aber/ als den 30. Septembris, haben J. G. vor der Frühpredigt/ vnwissend vnd vnvermerckt des Herrn Præceptoris/ gegen dem Herrn Bruder etlicher massen sich eines Wehetages im Häupt vernehmen lassen/ doch ferner es nicht gemutet noch geklaget/ sondern dessen vngeachtet/ gesagt/ sie wolten doch zuvor in die Kirchen gehen/vnd also beydes vor/ vnd nachmittage den Predigten göttliches Worts/ (wie auch zuvor allweg geschehen) mit hertzlicher Andacht beygewohnet.

Auch nach der Nachmittagspredigt/ weil ein Magister publicè declamiret, Deßwegen auch J. G. angelanget vnd ersucht worden/ solcher Declamation/ mit sampt den andern beyden Herren/ beygewohnet/ vnnd dieselbe mit sonderbahrer attention angehöret/ Do sich bald hernach die Schwachheit vnd Kopffwehe/ nicht lenger hat wollen bergen lassen/ vnd also auch der Herr Præceptor es gewar worden/ Hat derselbe so bald J. G. vermahnet/ sich nieder zulegen/vnd zu ruhen/welchs auch geschehen.

Vnd weil die Schwachheit nu hat zugenommen/ist nicht allein ein berühmbter Doctor vnd Professor Medicinæ, sondern zugleich auch/ der allda bestelte Fürstliche Sächsische Leibmedicus zu J. G. erfordet worden/ welche alle beyde an gutem Raht/ vnd trewem Fleiß an jhnen nichts haben erwinden lassen. Es hat sich aber bald folgendes Tags/ ob man gleich auch noch jmmerdar der Besserung Hoffnung gehabt/ als were das von GOtt dem HERRN gesetzte Ziel J. G. Lebens/ vnd das rechte Abschiedsdsstündlein nahe herbey kommen/ darumb

auch deſſelben ſo wol des folgenden / als des Dienſtages / Der Ehrwirdige vnd Hochgelahrte Herr Johan Major / Superintendens zu Jehna / auff geſchehene Erforderung / zu J. G. kommen / Chriſtliche vnnd gottſelige tröſtliche Geſpräch / mit J. G. gehalten / do dann J. G. mit andächtiger Erinnerung vnd herſagen / vieler / von Jugend auff wol bekandter Troſtſprüche vnd ſchöner Gebetlein / ſich ſo habe hören laſſen / daß gemeldter Herr Superintendens ſich darob hat müſſen verwundern / vnd gleich auch frewen / haben ſich auch ſo bald mit rechter Gedult dem Herrn Chriſto / als jhrem Erlöſer vnd Seligmacher / gäntzlich ergeben / vnd befohlen / vnd deſſelben theurbarem Verdienſts ſich hertzlichen getröſtet / wie denn auch den nechſten Sontag zuvor vor acht Tagen / welcher war der 12. Sontag nach Trinitatis J. G. zum dritten mal / die Zeit vber / ſo lange ſie zu Jehna geweſen / das heilige hochwirdige Abendmal / in algemeyner Verſamlung der Kirchen doſelbſt / empfangen haben. Vnd weil deſſelben Abends vmb 9. Vhr / das rechte Stündlein vollend herbey geruckt / ſeynd J. G. gantz ſanfft vnd ſtille / ohne einige Anzeigung / einiger Qual / Angſt / Schmertzen oder Vngedult / in beyſeyn vnd gegenwart vorgemeldtes Herrn Superintendentis, zweyer Doctorum, etlicher von Adel / vnd vieler anderer / ſanfft vnnd ſeliglich in Chriſto / eingeſchlaffen / vnnd demnach ſo viel zu Jehna / ehe noch das Jahr vollkömlich verloffen / erlangt / daß numehr J. G. von dem Obersten Doctore aller Doctorum, vnd Rectore aller Rectorum, dem HErrn Chriſto JEſu in die fürnehmbſte Claſſem der Himliſchen Academiæ vnd Hohenſchule ſeynd auffgenommen vnd transferirt worden / do ſie dieſes zeitlichen Lebens hie auff Erden / lenger vnd mehr nicht / denn vierzehen Jahr / neun Monat / vnd zwantzig Stunden genoſſen haben.

Was aber nun für ein Luctus, Klagen / Betrübnis / vnd Trawrigkeit / dem gantzen Senatui Academico vnd cætui studiosorum darauß erfolget / haben sie mit jhrer geleisteten Begleitung J. G. Leiche / durch vnd vor die Stad Jehna / biß an die Saalbrücken / mit vielen nassen Augen bezeuget / Wirdt auch ohne Zweiffel ferner / neben vorgedachter Intimation / die nach geschehener Begleitung von viel gemeldtem Herrn Superintendenten in der Pfarrkirchen zu Jehna gehaltene Leichpredigt / auch viel deßwegen gedruckte Carmina, von Professoribus, Doctoribus, Magistris, Adelspersonen / vnd anderen Studenten zum Gedächtnis geschrieben / vnd gefertiget / bezeugt werden. Welches denn alles zur Linderung des Schmertzens vnd der Traurigkeit / nicht wenig soll vnd wird dienen. Welches also auch kürtzlich hat sollen ermeldet werden. Gott wolle selbst in aller betrübten Hertzen Gedult vnd Trost erwecken / durch Christum vnsern HErrn vnd Seligmacher / Amen.

Vermah-

Vermahnung zu schuldiger Danckſagung / vnd zum Gebet.

WIr wollen nun / Geliebte in dem HERREN / vnserm trewen lieben Gott vnd Vater im Himmel / von Grund vnserer Hertzen Lob / Ehr / vnd Danck sagen / daß Er vns / neben vielen andern hohen Wolthaten / damit er vns an Seel vnnd Leibe begnadet / vnd sie vns reichlich hat wiederfahren lassen: Sonderlich auch sein göttlichs Wort vnd Evangelium / als den aller edelsten werdtesten Schatz / rein vnd unverfelscht hat predigen lassen / vnd sich durch daſselbe so viel nicht allein sein göttliches ewiges Wesen anlanget / sondern auch seinen gnädigen vnd väterlichen Willen / wie er gegen vns arme Menschen gesinnet sey / recht zuerkennen gegeben / nemlich also / daß allen vnd jeden Busfertigen Sündern / die sich von Hertzen in wahrem Glauben an Christum / jhren vnnd aller Welt Heiland vnd Seligmacher halten / jhre Sünde zum Verdamnis nicht sollen zugerechnet / sondern auß lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit / ohne alle jhre Ver-

dienst vnd Wirdigkeit / verziehen vnnd vergeben werden / sollen auch von jhme / als Gerechte vnd vnd Heilige zu seinen lieben Kindern / vnd Erben der ewigen Seligkeit auffgenommen werden.

Daß er vns auch in solchem seinem Wort zeiget vnd weiset die rechte Sterbekunst / dorinnen sich gottselige Christen täglich vben / vnd allezeit / in guter Bereitschafft / des rechten / von GOTT jhnen aesetzten Stündleins gewarten sollen / neben gnugsamer Versicherung der frölichen Aufferstehung / vnd des folgenden ewigen Lebens. Daß er auch Den Wolgebornen Edelen Herrn / Herrn Heinrichen / Reussen / Herrn von Plawen / etc. Dessen Leichnam numehr in sein rechtes Schlaffkämmerlein bracht / vnd neben dero geliebten Herrn Vaters Christseliger Gedächtnis / Leiche gesetzt ist / so ein seligen Außgang auß diesem elenden / mühseligen Leben vnd rechten Pilgramschafft / vnd frölichen Eingang zu dem rechten / ewigwerenden Vaterlande hat verliehen. Wollen jhn hierneben auch von Hertzen anruffen vnd bitten / Er wolle vns / vnd vnsern Kindern vnd Nachkommenden zu gut / den werdten Schatz seines göttlichen / seligmachenden Worts / auch forthin rein

vnd vnverfälscht erhalten/ wolle auch durch seinen heiligen Geist in gemeyn alle/ so vber diesem tödlichen Abgang betrübet vnnd trawrig seyn / allermeist aber / die hochbetrübte Fraw Mutter trösten/ vnd Gnade verleihen / daß J. G. sich hierbey/ seines gnädigen vnd wolgemeynten Willens erinnere/ den recht erkenne / vnd sich mit aller Gedult demselben ergebe. Er wolle auch vns allen in gemeyn/ Wie wir hie versamlet seyn / vnd einem jeden insonderheit/ wenn sein gesetztes Stündlein herbey kommen wirdt/ ein seliges Ende bescheren/ vnd mit Gnaden auß diesem Jammerthal zu sich nehmen in den Himmel / zu ewiger Frewde vnnd Seligkeit/ Solches nun/ neben alle dem/ was ein jeder insonderheit durch das liebe Gebet bey Gott dem HERRN zu suchen hat / zuerbitten / vnd zuerlangen/ wollen wir mit einander nieder knien / vnd mit Andacht / in wahrem Glauben/ das heilige Vater vnser beten.

ENDE.

V 017 m.C.

Wg 642

D

H

Elt

geb

richer

Herr

vnd

Herr

des

M.

n/

des

Vol=

Hein=

lauen/

Schlaitz

dritten

embr.

Vhr/

is,

herrn

VIII.

BIBLIOTHECA PONTIFICIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-59647-p0033-5